

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Rierspe-Bahnho, Rierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Walbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 248

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Freitag, 22. Oktober.

Anzeigen: Für die einspaltige Garniturzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Vertreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1915

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

19. Oktober. Starke italienische Angriffe an der Isonzo-front zerpluttern unter den schwersten Verlusten für die Angreifer. — Die österreichisch-ungarischen Truppen nehmen 15 serbische Offiziere und 2000 Mann gefangen.

20. Oktober. In der Champagne nehmen die Unsern bei einem Vorstoß gegen 400 Franzosen gefangen, erbeuten drei Maschinengewehre, drei Minenwerfer und viel Kriegsgerät. — Im Osten nehmen die Unsern mehrere feindliche Stellungen nordöstlich und nordwestlich von Witau. — Auf dem Balkan werden die Serben südlich von Lucica-Bozovac geworfen. Bulgargische Truppen erobern den Berg Sulfan Tepe. Sie marschieren auf Kumanovo vor, machen 2000 Gefangene und erobern 12 Geschütze.

Britisches Vorrecht.

Unwillig ruzelt man in London die Stirn. Die Weltgeschichte will sich den englischen Erwartungen durchaus nicht unterordnen, und es wird doch wirklich nachgerade höchste Zeit, daß sie sich auf ihre elementarsten Pflichten bekennt. Der Sieg im mörderischen Kampf um die Güter dieser Erde — und namentlich um die materiellen Güter dieser Erde — wird allgemein als ein Vorrecht der britischen Waffen angesehen, sagt die „Morning Post“. Schon sind wir so weit, daß dieser englische Sieg hier und da nicht mehr als selbstverständlich betrachtet wird — was soll daraus wohl werden? Wenn erst die neutralen Völker, die nie anders als im englischen Fahrwasser sich zu bewegen gelernt haben, zur Bestimmung kommen, wenn dann die Bundesgenossen, die teuren, erkennen, daß sie durch England auf den Weg der Niederlage und des Verderbens gelockt worden sind, gibt das alles nicht einen regelrechten Umsturz der Weltordnung, wie man ihn sich unerhörter nicht denken kann? Das „Vorrecht“ des britischen Handelswettbewerbes wurde im Frieden durch den deutschen Emporkömmling bedroht, dem deshalb mit Zug und Recht der Garau gemacht werden sollte. Jetzt ist aber auch das „Vorrecht“ der britischen Waffen, immer und überall zu siegen, bedroht — wie soll ein britisches Gehirn das fassen und begreifen? Wirklich, ein mitteilwürdiger Zustand, der sich da im englischen Gemeinleben offenbart; aber wir sind grausam genug zu bekennen, daß wir weder gewillt noch in der Lage sind, irgend etwas zu seiner Milderung zu tun.

Selten wohl hat der eingebildete Stolz der Engländer sich krasser hervorgewagt als in diesen Worten der „Morning Post“. Die unerbittliche Gerechtigkeit der infamsten Lage Großbritanniens hat dieses Volk davor bewahrt, den eigenen Grund und Boden gegen neidische Nachbarn oder rühmsüchtige Eroberer zu verteidigen zu müssen. Während andere Nationen auf dem europäischen Festland noch um ihre selbstverständlichen Existenzbedingungen ringen mußten, konnte England schon den Grundstein legen zu seinem gewaltigen Kolonialreich, an

dessen Vergrößerung es bis in unsere Tage hinein unermüdlich gearbeitet hat. In diesen Kämpfen — gegen Neger und Kaffern sowie gegen sonstige auf der ersten Entwicklungsstufe stehenden gebliebenen Eingeborenenvölker — ist das englische Schwert allerdings stets Sieger geblieben, wobei übrigens nicht vergessen werden soll, daß England auch mit anderen Waffen zu „siegen“ verstand; die Geschichte seiner Kolonialkriege ist davon überreich an grauenhaften Beispielen. Aber schon die Amerikaner haben sich ihre Unabhängigkeit von dem damals nichts weniger als zärtlich geliebten Mutterlande in ehrlichem Kampfe zu erringen gewußt — trotz des angeblich allgemein anerkannten Vorrechts der britischen Waffen. Dann kam die große Auseinandersetzung mit dem Kaiser der Franzosen. Hier ist England Sieger geblieben, allerdings. Aber etwa kraft des Vorrechts seiner Waffen? Wenn Napoleons unbegrenzte Herrschsucht nicht ganz Europa zu einem eisernen Ring zusammengekniet hätte, mit England allein wäre der Korse doch noch fertig geworden. Und jedenfalls in der Schlacht bei Waterloo, die über Napoleons Schicksal endgültig entschied, hat auch ein gewisser Blücher eine bemerkenswerte Rolle gespielt. Davon wollte zwar schon der Herzog von Wellington, nachdem der Sieg errungen war, nicht viel wissen, und auch die heutigen Engländer wollen an diese preußische Waffenhilfe nicht mehr gern erinnert werden. Aber wenn sie angesichts dieser geschichtlichen Tatsachen von einem Vorrecht ihrer Waffen reden, um das die böse Weltgeschichte sich unbegreiflicher Weise nicht mehr kümmern zu wollen scheint, so kann man dazu, vollständig gesprochen, nur sagen: da lachen ja die Hühner! Ach nein, uns ist von einem solchen Vorrecht nicht das geringste bekannt, und deshalb werden wohl unsere Heerführer in Ost und West auch fernerhin nicht davon abzubringen sein, die deutschen Waffen zum Siege zu führen, so un bequem das den Engländern immer sein mag.

Vielleicht wird man in London sogar gut daran tun, den neuen Feldzug, den wir auf dem Balkankriegsschauplatz so ausfuchtsvoll eingeleitet haben, als eine besonders auf England gemünzte Aufmerksamkeitsleistung zu betrachten. An der Westfront haben wir bisher in der Hauptsache gegen Frankreich gekämpft, und da jetzt sogar die „Times“ zugeben muß, daß auch die neue große Offensive dort offenbar zum Stillstand gekommen sei, dürfen wir wohl über den Stand der Dinge auf belgischem oder französischem Boden einigermaßen beruhigt sein. Die Russen wiederum sind von Hindenburg und Mackensen so tüchtig zerzaust worden, daß wir ihren weiteren Bemühungen ohne jede Sorge entgegengehen dürfen. Am besten sind einstweilen immer noch die Engländer weggekommen. Herr Gren und Konforten sehen sich aber nun plötzlich einem zu Schutz und Trutz zusammengeflochtenen Vierbund gegenüber. Bald werden die Deutschen den Bulgaren die Hand reichen und damit den Weg nach Konstantinopel erkämpft haben. Dann eröffnen sich ihnen und ihren Verbündeten aber nahezu unbegrenzte Möglichkeiten, und sie mühten nicht die „Barbaren“ fein, als welche sie von den Männern des Wiener Bundes hinreichend gebrandmarkt worden sind, wenn

sie diese Möglichkeiten nicht mit der ihnen eigenen militärischen Gründlichkeit und Zuverlässigkeit bis auf die Reize ausnützen wollten. Gegen wen aber diese weiteren Pläne zu allererst gerichtet sein werden, das spürt man in London bereits in allen Knochen. Wenn es je ein Vorrecht der britischen Waffen gegeben hat, das deutsche Schwert wird es dahin befördern, wohin es gehört: in die historische Rumpelkammer.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine Vorlage über die Altersrente wird, wie dem Reichstagsabgeordneten Litz. Mumm nach einer Veröffentlichung in der Zeitung „Das Volk“ vom Staatssekretär des Innern mitgeteilt worden ist, dem Reichstag in diesem Jahre zugehen. In Artikel 84 des Ausführungsgesetzes zur Reichsverfassungsordnung ist vorgesehen, daß dem Reichstag im Jahre 1915 die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze erneut zur Beschlußfassung vorzulegen ist.

+ Zu der unmittelbar bevorstehenden Regelung der Butterpreise im ganzen Reich erfahren wir noch, daß die Preisfestlegung sich auf Großhandels-, Kleinhandels- und Herstellerpreise beziehen wird. Der Reichskanzler stellt den Großhandelspreis für Butter am Berliner Markt fest. Eine Sachverständigen-Kommission wird bei dieser Zwangsnotierung, die voraussichtlich am 1. und 15. jedes Monats stattfindet, beratend zur Seite stehen. Da die Markt- und Preisverhältnisse in den verschiedenen Gegenden des Reiches sehr verschieden sind, werden die einzelnen Landesregierungen Abweichungen von diesem Großhandelspreise nach oben wie nach unten zulassen können. Über die Preisfeststellung für Hersteller und Zwischenhandel erläßt der Reichskanzler besondere Vorschriften. Größere Gemeinden (wahrscheinlich solche mit über 10 000 Einwohnern) sind verpflichtet, kleinere Gemeinden und Kommunalverbände berechtigt, Höchstpreise für den Kleinhandel mit Butter festzusetzen. Die Landesregierungen können auch hier unter bestimmten Voraussetzungen Höchst- und Mindestgrenzen anordnen. — Daneben sind auch andere Maßnahmen zur Verhütung der Buttervergeudung geplant, so u. a. das Verbot von Butterverbrauch bei Gerichten von Braten usw. in Restaurants an zwei Tagen der Woche. Regelung der Fleischpreise sowie eine Regelung der Milchversorgung stehen ebenfalls in Aussicht.

Großbritannien.

* Die Sorgen der englischen Regierung um die Rekrutenbeschaffung reihen sich nicht ab. Lord Derby, der Rekrutierungsminister, machte in einer Versammlung Mitteilungen über den Plan, durch den er eine Anzahl von Rekruten und Ersatzrekruten zu erhalten hoffe, die für viele Monate genügen würde. Das nationale Register gebe ihm die Namen der Männer an, die man anzuwerben trachten müsse, und daneben von Männern im militärischen Alter, die man ungehorsam lassen müsse, weil sie mit der Munitionserzeugung und anderen Arbeiten beschäftigt seien. Was die anderen betreffe, so rechne er damit, daß jeder, an den man sich wende, einsehen werde, daß der Staat ein Anrecht auf seine Dienste habe. Wenn jeder, an den sich das Land wende, unter die Waffen trete, würde es lange dauern, bis die Verheirateten an die Reihe kämen. Dies sei ein letzter Versuch, die Armee

Die graue Frau

Roman von A. Hottner-Greife.

(Nachdruck verboten.)

Die furchtbare Zeit der Selbstquälereien war für ihn vorüber. Er sah seinen Weg klar vor sich. Und dieser Weg führte ihn zu der Einsamkeit, die ihn geboren, die unzählige Stunden ihres Lebens für ihn hergegeben, die ihm ein Heiligtum blieben, an das niemand rühren sollte.

Wirt fluteten die Gedanken durch seinen heißen Kopf. Er sah kaum, daß Dr. Wilmar sorgfältig den staubigen Saum des Festkleides mit dem des Gespenstergewandes verglich, daß er eine der dünnen Azaleenblüten abblühte und prüfend neben das trockene Sträußchen hielt, welches noch am Saum des grauen Gewebes hing, daß er immer wieder den feinen, schweren Duft des einen Kleides mit dem leisen Hauch verglich, welcher aus den Falten des anderen stieg. Und jedesmal nickte Dr. Wilmar wie bestätigend vor sich hin.

Da, als er das graue Kleid rasch niederlegte, und eben, sich umdrehend, einige Worte sprechen wollte, flirrte etwas auf dem Fußboden. Er sah den kleinen Gegenstand eben noch aus einer Tasche des Gewandes zur Erde gleiten.

„Auch das noch!“ sagte er, indem er sich bückte. — „Herr Gerhard, hier haben wir den Schlüssel zum Kassenschrank. Jedenfalls jenen zweiten, so lange und vergeblich gesuchten Schlüssel, welcher in der Kassetten in Ihres Vaters Kasten gelegen haben soll. Es ist also vollständig unzweifelhaft, daß jene Person, die im Besitz des zweiten Gangschlüssels war, auch diesen Schlüssel aus der Kassetten nahm. Diese dritte Person muß den Plan gehabt haben, heimlich sich Geld zu verschaffen. Diese Person belauschte in der tiefen Stille verborgen das Gespräch zwischen Linde und Ihrem Vater, kehrte darauf durch den geheimen Gang zurück, nachdem sie Dietrich in Entsetzen verließ und erschien wieder, um nun ihr Vorhaben auszuführen. Alles dies ist klar. Sie müssen zugeben, daß es eine Kette ist, die sich zu einem Ringe schließen läßt. Sie sehen, ich bin vollkommen ruhig jetzt, lieber Gerhard. Aber ich frage Sie nun, als ehrlichen Mann: was halten Sie von alledem hier?“

Er machte eine Handbewegung nach den beiden Kleibern. „Lassen Sie mich aussprechen“, fuhr Wilmar fort, den fängenden Gefährten, welcher wieder heftig auf-

fahren wollte, sanft auf seinen Sitz zurückdrückend. „Wir müssen zur Klarheit kommen. Denn hier ist noch eine zweite Kette von Vermutungen und —“ er stockte ein wenig — „und Beweisen. Bitte, ich muß sprechen und Sie müssen mich hören. Dietrich steht an jenem Nachmittage das Gespenst der grauen Frau. Er sieht es in der Nische verschwinden. Als er im ersten Stockwerk am Vorplatz Licht macht, vernimmt er im Zimmer Ihrer Mutter — fahren Sie um Himmels willen nicht gleich auf, einmal mußte das Wort fallen — ein knackerndes Geräusch, als fiele eine Tür ins Schloß. Und doch ist keine Tür in jenem Gemach, als die, welche in den geheimen Gang führt. Ihre Mutter aber tritt gleich darauf in diesem selben hellen Seidenkleid unter die Tür. Fünf oder zehn Minuten vor der Tat verschwindet Ihre Mutter aus der Gesellschaft und kommt nach der Entdeckung des Unglücks eben wieder aus ihrem Zimmer. Der Schmutzstreif am Kleideraum, der seine, gleiche Duft, die Azaleenblüten, das Wiederfinden jenes auf demselben Abend, da ich zum erstenmal nach ihr fragte — Sie erinnern sich, Ihre Mama ging damals zu meinem höchsten Erstaunen selbst und allein in dieses Zimmer, um ihren Mantel — Herr! Herr! Wenn das keine Kette ist, dann bin ich kein Jurist!“

Kurt Gerhard war aufgesprungen. „So fragen Sie meine Mutter an?“ rief er, an allen Gliedern bebend. „Sagen Sie mir die Wahrheit, offen und ehrlich, Mann gegen Mann! Ich will sie wissen!“

Eine Minute lang war alles still. Nur die große Pendeluhr tickte hörbar. In Kurts Kopf drängten sich die Gedanken. Er mußte fort, mußte seine Mutter warnen, sie schützen! Aber wie? Um Gottes willen, wie? —

Und dann sprach Wilmar laut und deutlich in das Schweigen hinein: „Ich frage Sie an!“

16. Kapitel. Klarheit.

„Sie haben recht, Herr Dr. Wilmar“, sagte in diesem Augenblick eine bebende Stimme von der Tür her. Wilmar war, sprachlos vor Entsetzen über diese gänzlich unerwartete Störung, herumgefahren. Kurt aber hatte ihn mit einem raschen Griff zur Seite gedrängt und war wie zum Schutze mit ausgebreiteten Armen vor die schlafende Frauengestalt gesprungen, die dort im Rahmen der offenen Tür stand.

„Fort! Fort!“ rief er leidenschaftlich. „Sprich kein Wort, Mama! Du bist erregt! Du weißt nicht, was

du sagst!“

Er wollte sie heftig hinausdrängen, aber sie legte mit einer unnachahmlich schönen und edlen Bewegung ihre beiden Arme um seinen Hals. Er fühlte, wie sie zitterte. Aber ihre Augen blickten klar und voll in die seinen.

„Mama“, sagte er und ließ erschüttert die Arme sinken. „Es ist zu spät, ich sehe es ein. Aber komme, was da kommen mag: ich glaube an dich, Mama! Du bist rein, trotz tausend Beweisen! Ich habe an dir gezweifelt, ich habe schwer mit mir selbst gerungen. Aber heute weiß ich es, daß alles Hirngespinnste waren, Ausgeburten einer tollen Phantasie. Du bist nicht schuldig.“

Einen Herzschlag lang lag sie an seiner Brust, von seinen Armen fest umschlungen. Ihr Kopf mit dem prächtigen Haar ruhte an seiner Schulter, ihre kleine Hand umspannte fest seine Finger.

„Mein Kurt! Mein Sohn!“ sagte sie weich. „Jetzt habe ich dich wieder!“

Wilmar trat entschlossen heran. „Sie werden uns Klarheit geben, gnädige Frau?“ fragte er eindringlich. „Klarheit nicht für uns allein, nein, für die ganze Welt! Glauben Sie es mir, es ist das Beste, es ist das Einzige, was Sie tun können.“

Frau Angela hatte sich aus Kurts Armen befreit und stand jetzt allein in dem Gemach. Der schwarze Trauerschleier ließ ihr Gesicht noch bleicher erscheinen. Sie rang sichtlich nach Fassung.

„Sie müssen Geduld mit mir haben“, sprach sie leise. „Ich begreife noch nicht recht: wie kommen Sie zu alledem? Vorhin, als ich unbemerkt ins Zimmer trat — ich fürzte meinen Aufenthalt draußen ab, denn die Luft in dem alten Hause schien mir unerträglich. Und da ich einen Torschlüssel bei mir hatte, gelangte ich ungehört und un gesehen ins Haus — vorhin war ich keines klaren Gedankens fähig. Ich sah nur, daß Sie beide alles wissen und eine unermessbare Angst schüttelte mich: was denkt dein Sohn von dir? Nun bin ich darüber ruhig“ — sie sagte es fast stolz. — „Nun weiß ich auch, daß hier eine höhere Macht eingegriffen hat, eine Macht, die stärker ist als der Tod und Menschenwürde, die mich gebunden hatten. Und nun sage ich es Ihnen frei und offen, Herr Doktor: ich bin eine Schuldige, ja. Aber ich bin nicht so schuldig, wie Sie glauben.“

„Mama“, rief Kurt außer sich, „was sagst du da? Eine Schuldige? Das ist nicht möglich!“

Fortsetzung folgt.

Rechtskriter eintrat, erklärte knapp und kurz vor dem Hause, die neue Ballanlage verlange eine klar umschriebene, gut durchdachte und entscheidende Politik seitens der Regierung. Da er sich nicht imstande sehe, in irgendeinem Punkt mit der vom Kabinett gutgeheißenen Politik übereinzustimmen, habe er sein Amt niedergelegt, zumal die britische Politik in geschlossener Zusammenarbeit mit den Verbündeten und mit Rücksicht auf befreundete neutrale Länder geführt werden müsse. — Carsons Eingeständnisse sind sehr wertvoll. Es mangelt also an Übereinstimmung mit den Verbündeten und an Rücksicht auf die Neutralen. Damit meinte der ehemalige Kronanwalt wohl die Verlegung Griechenlands oder vielmehr, daß Ballanabenteuer scheint ihnen gewagt.

Lokales und Provinzielles.

Salver, 22. Oktober 1915

Vom Weltkrieg 1914.

23. 10. Deutsche Erfolge am Mersa und bei Vile. — Die Russen bei Augustow geschlagen. — Kreuzer „Karlsruhe“ versenkt im Atlantischen Ozean 13 englische Dampfer. — Das englische Linien Schiff „Triumph“ vor Kautschou schwer beschädigt. — Sieg der Österreicher bei Zwangorod; 3800 Russen gefangen. — Serben und Montenegriner aus Bosnien verjagt.

1801 Komponist Albert Borsing geb. — 1805 Dichter und Schriftsteller Albert Stifter geb. — 1842 Orientalist und Bibelforscher Wilhelm Gesenius gest. — 1844 Maler Wilhelm Leibl geb. — 1872 Franz. Dichter Théophile Gautier gest. — 1910 König Tschulalongkorn von Siam gest.

o Metallablieferung. Die von den Kommunalverbänden gemäß Verordnung über Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall errichteten Sammelstellen können auch nach dem 16. Oktober 1915 solche Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall annehmen, die nicht beschlagnamhaft sind, also Bürstenbleche, Eimer, Kaffeekannen, Teekannen, Kuchenplatten, Milchfannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samovars, Zunderdosen, Teeglasshalter, Menagen, Messerbänke, Zahnstochergestelle, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchhörnchen, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Nippesachen, Thermometer, Schreibgerätschaften, Bettwärmer, Säulenwagen, Badesen. Außer diesen Sachen dürfen ferner angenommen werden: sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Neusilber, Alfenid, Christofle, Alpaka und Reinmetall, soweit sie nicht schon anderweitig gemeldet worden sind. Für diese, nicht an die Metallablieferung gemeldeten Materialien werden die bereits veröffentlichten Preise vergütet. Auch Altmaterial darf zu diesen Preisen angenommen werden. Als Altmaterial gelten die Gegenstände, die sich in einem solchen Zustande befinden, daß sie für ihren eigentlichen Zweck nicht mehr benutzt werden können.

— * Ausstellung für Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege. Barmen, Dezember 1915. Für diese große Ausstellung, mit der eine Sonder-Ausstellung Rheinischer Kriegswohlfahrtspflege verbunden ist, gibt sich bereits in weitesten Kreisen das lebhafteste Interesse kund. Der Herr Oberbürgermeister hat an sämtliche hiesigen Vereine ein Rundschreiben gerichtet, indem sie gebeten werden, nicht nur ihre Mitglieder jetzt schon auf die Ausstellung und ihre außerordentliche Bedeutung hinzuweisen, sondern sich auch mit ihren Verbänden bzw. mit auswärtigen Vereinen möglichst bald in Verbindung zu setzen und die Anregung zu geben, daß Verbandsversammlungen und Tagungen in Barmen während der Ausstellung veranstaltet werden. Es ist zu hoffen, daß dadurch ein starker Fremdenverkehr nach Barmen geleitet wird. Erfolgreicherweise sind bereits einige größere Tagungen in Aussicht genommen. Auch für die Beschickung der Ausstellung sind schon zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Mit den Bauarbeiten für die Ausstellung, die in der Stadthalle stattfinden wird, ist bereits begonnen worden. Es sind wesentliche Umbauten in der Stadthalle erforderlich. Die Terrassen werden überbaut und dadurch zwei größere Ausstellungsräume neu gewonnen werden. Die Galerien im großen Saale werden erweitert. Alle diese Erweiterungsarbeiten werden provisorisch in Holz ausgeführt. Zu diesen und den Ausstattungsarbeiten ist die oft bewährte Mitarbeit der Herren Künstler der Kunstgewerbeschule erbeten worden und sie haben ihre Mitarbeit in dankenswerter Weise bereits zugesagt.

— * Als Ersatz für die teure Butter wird ein einfaches und billiges Rezept zur Verfügung gestellt: Ein Liter Buttermilch, zwei Pfund Zucker und den Saft von einer Zitrone lasse man zusammen etwa 2 Stunden kochen. Während des Kochens muß tüchtig gerührt werden. Man erhält ca. 2 Pfd. sehr gut schmeckenden Brotaufstrich. Rechnet man für den Zucker 30 Pfg. für das Pfd., für die Buttermilch 12 Pfg., für die Zitrone 15 Pfg. so stellt sich das Pfd. Aufstrich auf kaum 30 Pfg.

— * Preiserhöhung in der Papierindustrie. Wie mitgeteilt wird, hat die Vereinigung „Normalpapier“ beschlossen, infolge der anhaltenden Verteuerung der wichtigsten Rohstoffe einer weiteren Erhöhung der Verkaufspreise um etwa 10 Prozent eintreten zu lassen.

— * Weidmannsheil! Ungewöhnliches Wild kam am Samstagabend zwei Jäger, einem Vornier und einem Remscheid, im Rattenberge bei Dürholzen vor die Finte. Vom Jagdhunde aufgestöbert und gestellt, entdeckten die beiden Jäger drei russische Kriegsgefangene, die sich im Gebüsch versteckt hielten, nachdem sie kürzlich mit noch anderen von ihrer Arbeitsstelle, der Steinmüllerschen Fabrik in Gummersbach geflüchtet waren. Sie hatten sich die Zeit über in den Wäldern zu verbergen gewußt und von Obst und Feldfrüchten ernährt, wovon bei ihnen noch ein Vorrat vorgefunden wurde. Einer der Ausreißer gab zu verstehen, daß sie nicht Granaten anfertigen möchten, womit ihre Brüder totgeschossen würden. Sie wollten sich lieber an Wegebauten u. dgl. beschäftigen lassen. Die Jäger transportierten die ihnen willig folgenden Russen nach Born, worauf sie vom Gendarmeriewachmeister Ruz in Lennep beim Bezirkskommando eingeliefert wurden. Gestern sind sie durch den genannten Beamten nach dem Gefangenenlager in Wahn zurückgebracht worden. Von den Gummersbacher Ausreißern sollen nur noch 3 fehlen, denen man gewiß auch bald auf die Spur kommen wird.

— * Laut Bekanntmachung des Herrn Landrats in Altena in heutiger Nummer ist für den Kreis Altena der Höchstpreis für Butter festgesetzt. Im Kleinhandel darf der Preis für Süßrahmbutter 2,60 Mk., für Landbutter 2,10 Mk. für das Pfund nicht übersteigen. Die Preise gelten nur für beste Ware, für geringere Ware ist der Preis entsprechend niedriger zu setzen.

† Salver, 22. Okt. In dem schweren Kampfe um unseres Vaterlandes Ehre und Vasein, starb der Heldentod der Ersterjagere Robert Spedenbach zu Hefendehlf. Ehre seinem Andenken.

Lüdenscheid, 21. Okt. Die Gesellschaft Erholung beschloß die Nagelung eines Schildes mit dem Zeichen des Eisernen Kreuzes zum Besten der Kriegsfürsorge der Stadt. Alle Unkosten trägt die Gesellschaft.

Herscheid, 21. Okt. Gestern nachmittag brannte das Haus des Schreinermeisters Aug. Steinfeld am Osterloh total nieder. Wegen Wassermangel war an ein Löschen kaum zu denken. Mehrere Möbel und Inventarvorräte konnten nicht mehr gerettet werden. Der Raum weilt augenblicklich im Felde. Er ist nur teilweise versichert.

Hagen, 21. Okt. Ein Straßenbahnzusammenstoß ereignete sich heute morgen kurz nach 6 Uhr in Edeß. Der nach Herbede fahrende Wagen hielt an einer Haltestelle der Schwerterstraße, um Fahrgäste aufzunehmen, als ein Wagen der Linie nach Borchalle mit voller Wucht von hinten auffuhr. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Fahrgäste durcheinander geworfen wurden und einer von ihnen schwere innere Verletzungen davontrug. Durch herumfliegende Glassplitter sollen außerdem noch zwei andere Fahrgäste Verletzungen erlitten haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bochum, 21. Okt. Unsere „großen Brummer“, die 42 Zentimeter-Granaten werden zu allgemeiner Beschickung zum ersten Male in Bochum in der „Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege“, deren Eröffnung am Samstag erfolgt, dem Publikum zugänglich sein. Dank dem Entgegenkommen der Firma Krupp, Essen, konnte die Ausstellung zwei der riesigen Geschosse mit Genehmigung des Kriegsministeriums ihren Darbietungen einfügen, und durch Vermittlung des Bochumer Vereins wird es möglich sein, mit ihrer Vorführung eine Sammlung von Granaten sämtlicher übrigen Kaliber zu verbinden. — Ein paar reizvolle Gegenstände zu dieser Granatensammlung werden die beiden kostbaren Modelle zweier der berühmtesten deutschen Kriegsschiffe, der „Göben“ und der „Karlsruhe“, sein, die das Reichsmarineamt der Bochumer Ausstellung anvertraut hat.

Nah und fern.

o Einem bössartigen Schwindel ist man in Bramfeld und Umgegend auf die Spur gekommen. Ein Unbekannter besuchte die dortigen Friedhöfe und notierte sich von den Grabsteinen die Namen der in den letzten Jahren verstorbenen Männer. Dann suchte er die Witwen auf und gab an, daß er im Auftrage einer Prämienbank in Berlin komme, bei der der verstorbene Gatte Lotterien gespielt habe. Jetzt sei die betreffende Nummer mit einem Gewinn von 4200 Mark herausgekommen, daß jedoch erst ausbezahlt werden würde, wenn die rückständigen Prämien des letzten Jahres in Höhe von 60 Mark eingezahlt seien. Der Gaunerei fielen, wie die Untersuchung ergab, mehrere Einwohner zum Opfer gefallen. Der Schwindler, der etwa 40—45 Jahre alt ist, konnte bisher nicht ergriffen werden.

o Ausweisung einer Spionin aus Schweden. Eine 40jährige Norwegerin, namens Christensen, ist aus Schweden ausgewiesen. Sie ist überführt worden, für Russland Spionage getrieben zu haben. Sie hatte durch Schönheit und Intelligenz verstanden, sich in den höheren schwedischen Gesellschaftskreisen Eingang zu verschaffen, unterhielt seit Monaten mit einem schwedischen Obersten ein Liebesverhältnis und stand in intimen Beziehungen zu anderen hochstehenden Offizieren und Diplomaten. Auch ein Mitglied der schwedischen Regierung gehörte zu ihren intimen Freunden. Die Polizei beobachtete sie seit einem Jahre, sie verstand es jedoch immer, infolge ihrer guten Beziehungen ihrem Schicksal zu entgehen, bis sie vor einigen Tagen verhaftet wurde. Es wurde festgestellt, daß sie mit dem früheren russischen Militärattaché Afanowitsch, der in den aufsehenerregenden, seinerzeit gemeldeten Spionageprozess verwickelt, Schweden eiligst verlassen mußte, sowie mit russischen Spionen Verbindung gehabt hat.

o Attentat auf einen Prinzen. In Wien verübte die Geliebte des österreichischen Rittmeisters Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg auf diesen ein Attentat. Sie gab ihm ätzende Säure ins Gesicht und gab mehrere Schüsse auf ihn ab. Dann tötete sie sich selbst durch einen Schuß ins Herz. Sie beging die Tat, weil der Prinz das Verhältnis lösen wollte. Die Verletzungen des Prinzen sind ernst, aber nicht lebensgefährlich.

o Großes Explosionsunglück in Paris. In einer Fabrik in der Rue Tolbiac fand eine heftige Explosion statt, bei welcher 40 Personen getötet und viele verletzt wurden und einige Nachbarhäuser einstürzten; alle Fenster jenes Stadtviertels sind zertrümmert.

o Über die kommende Bierpreiserhöhung wird berichtet: Die Mitteldeutschen Brauerei-Vereinigungen, wozu die Brauerei-Verbände von Berlin, Halle, Magdeburg, Anhalt, Altmark und Braunschweig gehören, halten demnächst eine Versammlung ab, in der endgültig die abnormale Preiserhöhung festgesetzt werden soll. Voraussichtlich wird um 5 Mark pro Hektoliter erhöht werden, nachdem seit Kriegsausbruch die Preise bereits von 20 auf 27 bezw. 28 Mark erhöht worden sind.

o Die ersten Kohlenkarten im Reich werden demnächst von der Stadt Danzig ausgegeben werden. Die Karten erhalten nur Kriegerfrauen und berechtigten zum Bezüge von Kohlen zu besonders billigen Preisen bei einer Anzahl hierzu verpflichteter Kohlenhändler. Auch wird gegen Vorzeigung derselben im städtischen Gaswerk zu bedeutend ermäßigtem Preise Gas verabfolgt.

o Erdbeben. In ganz Südungarn fanden heftige Erdbeben statt. Die Seismographen verzeichneten 15 bis 25 Millimeter Ausschlag. Die Richtung war südwestlich. Das Erdbeben war besonders in Temesvár von großer Heftigkeit; in den Wohnungen kamen Möbel, Bilder und Lampen ins Wanken.

o Französischer Urlaubszug verunglückt. Ein Sonderzug mit französischen auf Urlaub befindlichen rekrutierten Soldaten ist infolge Bruches einer Kuppelung beim Tunnel von Saint Privat entgleist. Einige Eisenbahnwagen fielen in eine Schlucht; sechs Soldaten wurden getötet, zahlreiche verwundet.

o Briefmarken-Papiergeld in Russland. Der überaus große Mangel an Kleingeld in Russland veranlaßte das Finanzministerium zur Ausgabe von Papierkleingeld. Es sollte Papiergeld in den Werten 5, 10, 15 und 20 Kopeken gedruckt werden; da aber die Fertigstellung zu lange dauert, hat das Ministerium beschlossen, die „Romanow-Zubilaus-Briefmarken“ als Papierkleingeld in den Verkehr zu bringen und die Briefmarken zum Zweck mit dem Aufdruck „Gültig als Silbermünze“ zu versehen.

o Deutscher Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere. In Berlin fand die Gründung des Deutschen Hilfsbundes für kriegsverletzte Offiziere statt. Der Bund hat es sich zur Aufgabe gestellt, bei der Unterbringung kriegsverletzter Offiziere in Privatbetrieben durch eine zweifelsprechende Organisation mitzuwirken. Zum Eintritt in den Bund haben sich die berufensten Vertreter aller Zweige unserer Privatwirtschaft im ganzen Deutschen Reich gemeldet. Den Vorsitz des Hilfsbundes hat der Fürst Carl v. Wedel übernommen. Zu seinem Stellvertreter ist Herr Admiral Büchel, Czöllenz, gewählt.

o Postanweisungen an Gefangene in England. Dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürsorge, ist von amtlicher Stelle in London die Mitteilung zugegangen, daß die Kommandanten der Gefangenenlager in England angewiesen worden sind, vor der Auszahlung von Postanweisungen an deutsche Kriegs- oder Zivilgefangene diese über den Betrag, den Absender und den Aufgabort der Anweisung zu befragen, um die Auszahlung an einen anderen Gefangenen mit ähnlichem Namen, für den die Sendung aber nicht bestimmt ist, zu verhindern. Es empfiehlt sich daher bei Aufgabe einer Postanweisung an einen Kriegs- oder Zivilgefangenen in England, diesem gleichzeitig eine besondere Mitteilung durch Brief oder Postkarte zu machen, aus der der Betrag, der Name des Absenders und der Aufgabort ersichtlich ist.

o Festsetzung von Butter-Höchstpreisen. Das Gouvernement Köln hat angeordnet, daß im Stadtbezirk Köln der Preis für ein Pfund Butter (einschließlich bester Süßrahmbutter) im Kleinhandel nicht 2,80 Mark übersteigen darf. Zu widerhandelnde werden mit Geldstrafen bis zu 10000 Mark, Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und eventuell Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht. — Der stellvertretende kommandierende General des 9. Armee Korps setzte bis auf weiteres den Höchstpreis für Butter bester Qualität auf 2,60 Mark das Pfund fest. Die Bestimmung gilt für die Städte Hamburg, Lübeck, Altona und Wandsbek.

o Das Ausfuhrverbot für Postkarten. Der Reichsanzeiger gibt folgende Änderung des Ausfuhrverbotes für Postkarten bekannt: Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbarren Ortschaften und Landschaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten und Denkmälern Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und der von den verbündeten deutschen, österreich-ungarischen und türkischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete. Das Verbot umfaßt auch die zu Postkarten vorgerichteten Drucke (halbfertige Postkarten, auch in ganzen Bogen.) Nicht unter das Verbot fallen Sendungen im Feldpostverkehr und an Truppenteile oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

o Der erste weibliche Bäckerlehrling in Berlin. In den Straßenbahnkassenerinnen, Briefträgerinnen, Türschließerinnen, Fahrstuhlführerinnen usw. ist jetzt der weibliche Bäckerlehrling gekommen. In der Bäckerzunftszimmer Berlin wurde die Tatsache bekanntgegeben. Der Obermeister eröffnete die Besprechung mit der Mitteilung, daß unter den 88 eingeschriebenen Lehrlingen sich zum ersten Male ein weiblicher Lehrling, die Tochter eines Bäckermeisters, befindet.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Der Liebesroman des Bürgermeisters. Wegen verachteter Nötigung und Anstiftung zur Nötigung hatten sich der Stadtkretär Alois Zielinski und der Bürgermeister Wilhelm Schulz, beide aus Briesen, vor der Strafkammer in Thorn zu verantworten. Schulz hatte vor seiner Verheiratung mit einer Kellnerin ein Liebesverhältnis unterhalten, das das Mädchen später zu fortgesetzten Erpressungen gegen den jetzt verheirateten Bürgermeister ausnützte. Als die Kellnerin schließlich nach Briesen kam, hatte der Bürgermeister ihr durch den Stadtkretär und einem Polizeikommissanten den Befehl erteilt, sofort die Stadt zu verlassen, und dadurch nach Ansicht des Gerichts seine Amtsgewalt zu privaten Zwecken mißbraucht. Das Urteil lautete gegen den Bürgermeister auf eine Woche, gegen den Stadtkretär auf drei Tage Gefängnis.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen telegraphischen Bureaus, genehmigt vom Großen Generalstab

Berlin, 21. Okt. Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit an der äußersten Westfront und an der belgischen Küste dem kommandierenden Admiral des Marinekorps von Schröder den Orden Pour le Mérite verliehen.

Kopenhagen, 21. Okt. Der Zar hat an König Albert von Belgien ein Danktelegramm gerichtet, aus dem hervorgeht, daß Rußland in letzter Zeit auch mit belgischer Artillerie, Maschinengewehren und Munition versorgt wurde. Der Transport erfolgte über Archangelsk.

Amsterdam, 21. Okt. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß die englische Regierung Griechenland die sofortige Abtretung von Cypern für den Anschluß an die Entente angeboten habe.

Athen, 21. Okt. Es verlautet gerüchteleise, daß zwei Transportdampfer mit Truppen der Alliierten von einem U-Boot versenkt worden seien.

London, 21. Okt. Der Regierungsvertreter erklärte im Unterhause, daß bisher 183 englische Handelsschiffe versenkt worden seien, außerdem bis zum 14. Oktober 175 Fischerfahrzeuge.

London, 21. Okt. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ stellt fest, daß die amtliche Verlustziffer des Dardanellenheeres mit 96899 Mann die Erkrankten nicht enthalte.

Turin, 21. Okt. Der Sonderberichterstatter der „Stampa“ meldet aus Athen, daß die bis jetzt in Saloniki gelandeten 30000 Mann Ententetruppen ausschließlich von Gallipoli weggenommen worden sind.

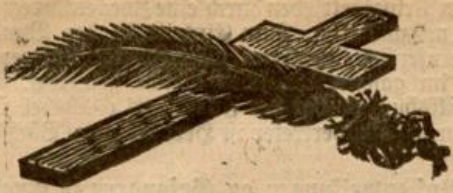
Sofia, 21. Okt. Am Montag wurde hier der erste gefallene bulgarische Offizier, Oberleutnant Panitsch, begraben. Die Bewohner Sofias bereiteten der Armee lebhafteste Ovationen.

Sofia, 21. Okt. Bezeichnend für das zielbewußte Vorgehen der Bulgaren ist, daß sie in dem am Sonnabend besten Pechtschewo Tag darauf eine bulgarische Schule eröffneten. In dem am Montag eroberten Gari Palanta wurde bereits eine bulgarische Verwaltung eingesetzt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 20. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 2420 Rinder, 2193 Kälber, 2065 Schafe, 11559 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: fehlen. — 2. Kälber: b) 167—170 (100—102), c) 150—163 (90—98), d) 125—142 (75—85), e) 91—127 (50 bis 70). — 3. Schafe: fehlen. — 4. Schweine: c) — (145 bis 155), d) — (130—150), e) — (115—135), f) — (130—140). — Marktwortlauf: Rinder ziemlich geräumt. — Kälber ruhig. — Schafe bis auf einige Posten ausverkauft. — Schweine ruhig.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Ww. August Grote

Lisette geb. Böhmer

im Alter von 82 Jahren 6 Monaten.

In tiefer Trauer:

Namens der Hinterbliebenen

Familie Wilh. Grote.

Ehringhausen, den 21. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Oktober nachm. 1½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Trauerbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.



Auf dem Felde der Ehre starb am 13. Oktober für sein geliebtes Vaterland infolge Kopfschusses mein lieber, guter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Ersatz-Reservist

Robert Speckenbach

12. Komp. Res.-Inf.-Reg. Nr. . .

im blühenden Alter von 24 Jahren, auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

In tiefem Schmerze:

Familie Theodor Speckenbach.

Hefendehl, den 21. Oktober 1915.

Danksagung.

Für die uns bei der Beerdigung unseres teuren Gefallenen erwiesene zahlreiche Teilnahme, besonders seitens der Gemeindevertretung und der Landwehrvereine Oberbrügge, Halver und Bommert, die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dresbach sagen wir allen Beteiligten herzlich Dank.

Oberbrügge, den 20. Oktober 1915.

Familie Wilh. Schäfer.

Am Sonntag, den 24. ds. Mts., findet die

kirchliche Feier

der 500 jährigen Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses in Brandenburg-Preußen statt. Der Festgottesdienst beginnt um 10½ Uhr vormittags. Dazu laden wir die hiesigen staatlichen und kommunalen Behörden, die Beherrschschaft sowie die kirchlichen und patriotischen Vereine hierdurch besonders ein.

Halver, den 17. Oktober 1915.

Das Presbyterium: Dresbach.

Für Geldpostsendungen:

Fleischkonserven in Einportionsdosen. Geräucherte Rindszunge mit Grünkohl. Schinken mit Spinat. Schweinefleisch mit Kohlrüben. Schweinefleisch mit Linsen. Ungarisches Gulasch. Kalbs-Gulasch. Rind-Gulasch mit Makkaroni. Rindbraten mit Makkaroni. Ungarisches Reisfleisch. Halberstädter Würsten mit und ohne Sauertraut. Gedünstetes Kalbfleisch. Kalbfleisch in weißer Sauce. Sauerbraten. Münchener Schweinsbraten mit Sauertraut. Hammelfleisch mit Gemüse. Wiener Würste mit Sauertraut. Reh in würziger Sauce. Fasan mit Weintraut. Huhn in weißer Sauce.

Man stelle die ungeöffnete Dose ca. 10 Minuten in kochendes Wasser oder erwärme die geöffnete Dose ca. 10 Minuten auf offenem Feuer.

A. Schäfermann, Halver.

Bekanntmachung

betreffend Anmeldung der fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmiedel.

Die von der Verordnung des stellvert. General-Kommandos vom 24. September d. Js. über Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmiedel betroffenen Gegenstände die bis zum 16. Okt. nicht freiwillig abgeliefert worden sind, müssen unbeschadet bereits anderweitig erfolgter Meldungen von jetzt ab bis zum 15. November mit dem vorgeschriebenen Vordruck angemeldet werden. Die Meldungen sind bis zum gedachten Zeitpunkt bei den Bürgermeistern und Amtmännern des Kreises einzureichen. Bei Haushaltungen deren Vorstände während der Meldepflicht abwesend sind, ist der Verwalter der Haushaltung bzw. der Verwalter des Schlüssels zur Meldung verpflichtet.

Zu den Anmeldungen wird hiermit öffentlich aufgefördert. Die Vordrucke dazu werden von den Bürgermeistern und Amtmännern ausgegeben; sie sind von den Meldepflichtigen dort rechtzeitig anzufordern.

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund der Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige und unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Altena, den 18. Oktober 1915.

Der Landrat: Thomee.

Erhebung über die Vorräte an Fetten für den Handelsverkehr.

Angeblieh sollen größere Mengen Fett, besonders Butter, von Händlern in gewinnföchtiger Absicht zurückgehalten werden.

Im Auftrag des Herrn Ministers des Innern ordne ich daher auf Grund der Bundesratsverordnung über Vorraterhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt S. 54) in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. September d. Js. (Reichsgesetzblatt S. 549) folgendes an:

Wer am 23. ds. Mts. Fettvorräte in Gewahrsam hat, die für den Handelsverkehr und nicht zur Verwendung im eigenen Haushalt bestimmt sind, ist verpflichtet, diese Vorräte bis zum Abend des 23. ds. Mts. dem zuständigen Bürgermeister oder Amtmann getrennt nach Arten und Gewichten anzuzeigen.

Die Angaben werden unter Umständen nachgeprüft werden. Die Beauftragten der Polizei sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben, Vorratsräume, Rühlhäuser, Keller und sonstige Aufbewahrungsorte zu untersuchen und die Bücher zu prüfen.

Wer der Aufforderung zur Anzeige nach vorstehendem nicht rechtzeitig nachkommt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, unterliegt den strengen Strafbestimmungen des Gesetzes.

Altena, den 21. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat: Thomee.

Höchstpreise für Butter.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit Ziffer 1 der Preussischen Ausführungs-Bestimmungen dazu vom 4. August 1914 bestimme ich für den Bezirk des Kreises Altena, den Stadtbezirk Altena ausgenommen, folgendes: Im Kleinhandel darf der Preis für Süßrahmbutter 2,60 Mark, für Landbutter 2,10 Mk. für das Pfund nicht übersteigen. Diese Preise gelten nur für beste Ware, für geringere Ware ist der Preis entsprechend niedriger zu setzen. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. wird bestraft, wer diese festgesetzten Höchstpreise überschreitet, oder wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet.

Ich weise ferner darauf hin, daß die Händler die von ihnen zur Veräußerung erworbene Butter zurückhalten um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen, oder die den Handel mit Butter einschränken, um deren Preis zu steigern, nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft werden. Neben der Strafe kann auch Einziehung der Vorräte erkannt werden.

Altena, den 20. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat: Thomee.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kontrollbeamte mit der seitens der Landesversicherungsanstalt Westfalen angeordneten Revision am 2. November ds. Js. im hiesigen Amtsbezirk beginnen wird.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, die Quittungskarten und die zur Revision erforderlichen Unterlagen als Aufrechnungsbescheinigungen, Lohnlisten, Dienstbücher, Arbeitsbücher, Arantentafelbücher und Arantentafelabrechnungen sowie etwaige Aufzeichnungen über Lohnarbeiten usw. bereit zu halten, damit sie ohne Verzug vorgelegt werden können, und Vorladungen oder gar Bestrafungen vermieden werden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer dürfen sich, wenn sie verhindert sind, durch eine erwachsene Person vertreten lassen, diese muß aber über alle in Betracht kommenden Arbeits- und Lohnverhältnisse ausreichende Auskunft geben können.

Weinertshagen, den 18. Oktober 1915.

Der Amtmann: J. B. Krugmann, Beigeordneter.

Milchversandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kreisverein vom Roten Kreuz.

Für die Zwecke des Roten Kreuzes gingen weiter bei mir ein von aus der Sammelbüchse bei Wirths in Altena 15,02 Mk. Erntedankfest-Kollekte, überreicht von Herrn Pfarrer Lohmeyer in Wiblingwerde 33,65 „ aus einem Sühneterrain, überreicht von Herrn Pfarrer Sendler in Heesfeld b. Lüdenscheid 3,— „ Herrn Karl Dönnweg in Brodhagen 3,— „ Herrn Förster Schwanz in Himmelmerst sendet das Ergebnis der Treibjagd in der Immede mit 112,50 „ Spende aus dem Felde, überreicht von Herrn Pfarrer Rüter in Altena 4,— „ Für die deutschen Gefangenen in Sibirien von: Fräulein Henriette Rentrop in Altena 10,— „ Herrn Ernst Wagner in Altena 200,— „ Herr Pfarrer Philipp in Werdehl sendet das Ergebnis der Sammlung im Gottesdienst zu Eveling 22,— „ S. B. 10,— „ N. N. 5,— „ Herrn Ernst Bierbach 10,— „ N. N. 5,— „ N. N. 3,— „ Herrn Fritz Wegerhoff 3,— „ Altena, den 19. Oktober 1915.

Der Landrat: Thomee.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 24. Okt.

Vorm. 10½ Uhr: Festpredigt zum Andenken an die 500-jährige Herrschaft der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen, Herr Pastor Dresbach.

Kindergottesdienst fällt aus. Mittwochabend 8 Uhr: Kriegsgottesdienst, Herr Pastor Dresbach. Donnerstagabend 8½ Uhr: Kirchl. Posaunenchor.

Blaukreuz-Verein Halver.

Sonntag, den 24. Okt.

Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungs-bund. Nachm. 5 Uhr: Biblischer Vortrag. Mittwoch 9 Uhr: Kriegsgesellschaft.

Eine weitere Anzahl jugendl. Arbeiter u. Arbeiterinnen kann sofort eingestellt werden.

Metallwarenfabrik Haurand, Halver.

Weißer Schmierseife

Zentner 36 Mark,

gelbe Schmierseife

Zentn. 42 Mk., solange Vorrat

reicht. Versand gegen Nach-

nahme oder vorherige Kasse.

Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37.

Bin Käufer von 30 Doppelwaggons

Speise-Kartoffeln

gegen sofortige Kasse. Sade können gestellt werden. Erbitten bei Angebot welche Sorte und Preis.

Albert Hager, Wipperfurth Telefon 125.

Jedes Quantum

Eicheln

per Pfd. 10 Pfg. zu kaufen gesucht.

Bäuerliche Bezugs- und Abgab-Genossenschaft Rierspe-Bez.

Bäuerl. Bezugs- u. Abgab-Genossenschaft Rierspe-Bez. e. G. m. b. H.

Hiermit offerieren wir auf geist. umgehende Zufolge: Koch- und Butterfett in ½ Padung zu Mk. 18,— und in ¼ Padung zu Mk. 18,50 per Brutto Doppelzentn., mit Sack, franko Lager hier.

Um zu wissen, welche Mengen Kartoffeln wir in diesem Herbst für die Genossen zu verkaufen haben, bitten wir um sofortige Angebote. Nur rechtzeitig angebotene Kartoffeln werden bestimmt angenommen.

Am zu wissen, welche Mengen Kartoffeln wir in diesem Herbst für die Genossen zu verkaufen haben, bitten wir um sofortige Angebote. Nur rechtzeitig angebotene Kartoffeln werden bestimmt angenommen.

Jugendwettturnen

des 6. Bezirks, Märktischen Turnhauses.

Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 1½ Uhr

Antreten

ämtlicher Turngenossen vor dem Vereinslokal des Turnvereins Unter den Linden Herrn C. Fasbender zum Abmarsch nach der Karlshöhe.

Die Zeitung.

Zur Teilnahme des aus Anlaß der 500jährigen Regierungstätigkeit des Hohenzollernhauses stattfindenden

Festgottesdienstes treten die Mitglieder unterfertigter Vereine gemeinsam am Sonntag, den 24. Okt. vormittags 10 Uhr vor dem Gasthause zur Post an.

Rege Beteiligung erwarten Turn-Verein Halver e. V.

Turn-Verein Unter den Linden, Halver.

Jungwehrtcompagnie 311 Amt Lüdenscheid.

Sonntag, den 24. Okt. nachm.

Gefechtsübung

bei Rosmar. Die Abteilungen (auch Lüdenscheider Jugendwehr) stehen um 2 Uhr ausgeruht und zum Gefecht eingeteilt an den befohlenen Plätzen. — 5 Uhr Hohenzollernfeier bei Herrn G. Schmidt Station Möll. Freunde der Jungwehrlache sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Leiter: Dr. Rentrop.

Konsum-Verein

für Halver und Umgegend e. G. m. b. H.

Ein Waggon feine

Äpfel

eingetroffen.

Schuh-

Schnellsohlerei!

Größte Leistungsfähigkeit. Prima Material, billigste Preise.

Sauberste Arbeit. Sofortige Bedienung.

8 nur Südstr. 8

Fr. Reinwald, Halver.



Bin Montag, den 25. ds. Mts. von morgens 9—12 Uhr

wieder mit einer ganz großen Auswahl allerbesten, schwerer

oldenburger Schweinen

bei Herrn Franz Vingenberg in Marienheide und morgens bis 10 Uhr in Wiebelsaat anwesend und lade Käufer sehr ein.

Friedrich Rümpfer, Wiebelsaat bei Meinerzhagen. Telefon 231.